



B 2510

Egerer Zeitung

Seit 1846
das
Heimatblatt
des
Egerlandes

Für die Heimatvertriebenen aus dem Stadt- und Landkreis Eger
Neues und Altes aus der Stadt Königsberg und Umgebung
— Mitteilungsblatt des Egerer Landtags e.V. —

JAHRGANG 59

DRUCKHAUS OBERPFALZ • EGERER ZEITUNG • PARADEPLATZ 11 • 92224 AMBERG
TELEFON (09621) 12876 • FAX (09621) 33632 • MAIL: egerer.landtag@t-online.de

Nr. 1 JANNER 2008

A Neigâuasgebet

Meint, o Herr, wâu d Zeit
se wieda
za ran neia Gâua wendt,
falln vuar Diar af d Knöi
miar nieda,
hiabm za Diar miar unna Händ.

Lâu(ß as neat alloi(n af unnan
finzan Wegh duarchs Gâua
gâih(n,
mâch nan hell u vull va Wunnan,
hül f as, da(ß)n ma stolparn nâi(n).

Lâu(fs De, Herrgott,
recht schâi(n bittn,
gi(b za âlln, vos gschiaht,
Dein Segn,
hâlt ba dean a(n Mâuß u Mittn,
vos D' a toust af d Ächsl legn.

Frie(d)n da gâzn Welt
tou schenk, n,
jedan Menschn mâch zan Kind,
tou as föihan, tou as lenkn,
da(ß za Diar hi(n jedas find.

Josef Urban



BILDER der HEIMAT

Die Steberlmühle

Auf dem Bild ist die Steberlmühle im lieblichen Leibitschtal zu sehen, einstmals ein beliebtes Wanderziel.

In einer ausführlichen, heimatverbundenen Aufzeichnung aus den fünfziger Jahren berichtet Ernst Kallaus über dieses Tal, in welchem auch die Steberlmühle lag:

„Schon um die Jahrhundertwende begann die Steberlmühle als Ausflugsziel bekannt zu werden. Die Besucherzahlen stiegen von Jahr zu Jahr an und erreichten an besonders ausflugsgünstigen Tagen (Fronleichnam, Pfingsten) eine Höhe von zwei- bis dreitausend. Da herrschte ein fröhliches Leben und Treiben, ein Kommen und Gehen auf den Zufahrtswegen und Waldsteigen. Musik erschallte und in dem Lokal drängten sich die Tanzlustigen. Wurstbuden und Zuckerlstände hielten ihre Schätze feil.

Die Hauptmasse der Besucher saß in dem schattigen Garten und ließ sich vom Wirt und seinen Helfern den traditionellen Imbiß bringen: Brot mit Butter und „Kaas“. Man trank dazu den köstlichen Sauerbrunn (einer der kohlenstoffreichsten Europas!) oder Bier aus der Ersten Aktienbrauerei in Eger. Die meisten Ausflügler kamen aus dem Egerland, aus den Bezirken Falkenau und Graslitz, aber auch aus Klingenthal in Sachsen und aus Flauen.“

Schon wenige Jahre nach der Heimatvertreibung der dortigen Menschen berichtet Ernst Kallaus weiter:

„Und heute? Nun, der Zerstörungswille der fremden Herren ist auch bis hierher gedrungen: Die Mühle demoliert, keine Fenster, keine Türe mehr ganz, von Schatzsuchern die Dielen aufgerissen und alle Menschen entfernt.“

Auch wir suchten dann einige Jahre später mit den Kindern diese altvertraute Stelle auf und fanden gar nichts mehr, weder Steine noch Balken, keine Wege, nicht Baum noch Strauch. Der Sauerbrunn hatte sich mit dem Wasser der weit aufgestauten Leibitsch und ihrer zugeflossenen Bergbächlein vermengt, sein einstiger Standort war nicht mehr auszumachen.

Wir besprachen das alles mit den beiden Mädchen, die sich sehr dafür interessierten. Gingen in Gedanken zu den Quellen des Leibitschbaches bei dem Orte Ursprung zurück, verfolgten seinen Lauf bis zum jetzt entstehenden Stausee, in welchem er sicher eine kleine Weile zur Ruhe gebracht wurde; dann weiter zu seiner Mündung bei dem Orte gleichen Namens: in Leibitsch. Er vereinigt sich hier mit dem Egerfluß, dieser wiederum fließt bei Leitmeritz in



Ausflugsort Steberlmühle, als Egerländer Schweiz bekannt. Links die Mühle, rechts das Restaurant. Vor der Vertreibung.
(Bild eingereicht von Herta Huber)

die Elbe, zusammen nehmen sie den weiten Weg durchs deutsche Land ins große Meer.

Die kleine Tochter sinnierte hoffnungsvoll: Vielleicht kommen noch ein paar Leibitschbachtropfen in der Nordsee an?

Das war ein guter Gedanke und wir ließen es froh dabei bewenden, als wir auf steilem, verwuchertem Waldpfad, über Stein und Wurzel, zurück zu unserem Auto wanderten, das wir zwischen Oberschossenreuth und Plumberg auf der Landstraße abgestellt hatten.

Das eben Erlebte blieb noch lange Gesprächsstoff, wir schickten die Gedanken darüber auf Wanderschaft, so wie es Ernst Kallaus als Resümee in seinen Betrachtungen aussagte:

„Vielleicht ist unter den Menschen, die an den Gestaden der Elbe siedeln, einer, der oft sinnend in die Wellen blickt, im Geiste den soeben beschriebenen Weg zurückverfolgt, bis er dort ist, wohin ihn seine Sehnsucht zieht, dort, wo die Wasser der Leibitsch rauschen im unvergesslichen Heimattal.“

Herta Huber

Spaziergänge und Ausflüge rund um Eger

Um Eger herum gibt es viele schöne Spaziergänge und Ausflugsmöglichkeiten. An einige kann ich mich noch besonders gut erinnern.

Im Egertal führte ein schöner Weg rechts entlang der Eger bis zum Cafe

„Insel Mühleri“. In der Hälfte, wo der Weg zur Egerwarte hinaufging, war ein Springbrunnen und es standen dort Kastanienbäume. Im Herbst habe ich als Bub immer Kastanien gesammelt.

Ein schöner Ausflug besonders im



Das Restaurant „Insel Mühleri“ im Egertal (Alte Postkarte; Stempel: 10.111.09)



Liebenstein (Foto Heimatkreis Eger)



Die Kapelle in Kneipelbach
(Foto Heimatband Marienbad)

Herbst war der zu den Hengstbergen. Sie waren von Buchenwäldern bedeckt, diese boten mit der herbstlichen Blätterverfärbung in allen Schattierungen von Gelb bis Braun ein herrliches Bild. Oben auf den Bergen waren einige Felsformationen. Es soll eine germanische Kultstätte gewesen sein.

Ausgangspunkt der Wanderung war Liebenstein. Man konnte dann weiterwandern nach Bayern hinein nach Hohenberg, dort im Gasthaus Singer gut einkehren und dann mit dem Zug von Schirnding aus wieder heimfahren. Vor 1938 stiegen in Mühlbach die Fahrgäste in besondere Waggons ein. Sie stiegen in Eger auch als erste aus, weil sie nicht durch den Zoll mussten. Erst nach ihnen kamen dann die anderen Fahrgäste.

Ein anderer schöner Ausflug war der ins Kneipelbachtal. Ausgangspunkt dafür war Miltigau. Der Weg führte durch einen schönen Wald sanft aufwärts. Am Talende ging er steil nach oben. Ich glaube, man kam irgendwo im Kaiserwald heraus, wenn man weiter gegangen wäre.

Am Rückweg auf der anderen Seite des Baches kam man an einer Kapelle vorbei und dann an einem Meiler, wo manchmal Holzkohle hergestellt wurde. Am Talausgang war eine Gastwirtschaft, wo es eine gute Brotzeit gab.

Sicher gab es noch mehrere Ausflugsmöglichkeiten rund um Eger. Vielleicht fällt dem einen oder anderen Leser der Egerer Zeitung noch ein schöner Spazierweg oder ein Ausflug ein.

*Dr. Erich Naumann,
Mainburg*

Grußworte



Neujahrsgruß

**Verehrte Leser,
liebe Landsleute.**

Sie haben sicher das Geläut der Weihnachtsglocken und die verhallenden Böllerschüsse zu Silvester noch im Ohr, da hat das neue Jahr bereits die ersten Schritte getan.

Das Jahr 2008 hat begonnen. Es ist ein Schaltjahr. Dem Monat Februar wird ein Tag zugefügt. Ich hoffe, Sie haben das neue Jahr gut begonnen, sei es im Kreis der Familie oder unter Freunden oder allein zu Haus in einer besinnlichen Stunde. Was wird das Neue Jahr bringen? Was wir selbst beeinflussen können, sollten wir versuchen gut zu gestalten, Dinge, die wir nicht beeinflussen können, legen wir in Gottes Hand. Jedenfalls wünsche ich Ihnen, verehrte Leser ein glückliches und gesundes Neues Jahr.



Der Bahnhof von Eger (Alte Postkarte)